

Leben in Stadt und Land

4



Foto: www.shutterstock.com

Vielseitig differenziert:
Die heutige Jugend und ihre Lebenskonzepte.

10



Foto: www.shutterstock.com

Fünf Fragen – drei Antworten:
Was wünscht sich unsere Jugend?

14



Foto: NÖ Regional

Jugend in der Gemeinde/Region:
Von der herausfordernden Aufgabe zum
hilfreichen Gesprächspartner.

„Millennials und Zoomer“:
Jugend zwischen
Tradition und
Veränderung –
Jugend zwischen
Selbstbewusstsein
und Verletzlichkeit.



Foto: www.shutterstock.com

8



Foto: shutterstock.com

JUGEND IN STADT & LAND

4 Vielseitig differenziert:
DIE HEUTIGE JUGEND UND IHRE LEBENSKONZEPTE.

JUNGE MENSCHEN IN DER GEMEINDE HALTEN:
Entwicklungsmöglichkeiten und Lebenschancen sicherstellen.

10 Fünf Fragen – drei Antworten:
WAS WÜNSCHT SICH UNSERE JUGEND?

12 **INVESTITION IN DIE ZUKUNFT:**
Hilfestellungen des Landes NÖ für Jugendliche und Jugendarbeit in
Gemeinden.

14 **JUGEND IN DER GEMEINDE/REGION:**
Von der herausfordernden Aufgabe zum hilfreichen Gesprächspartner.

18



Foto: Markus Beiger

STADTBERICHT

GÄNSERNDORF:
VIELSEITIG AKTIV – MIT UND OHNE GÄNSE.

22



Foto: shutterstock.com

BERICHTE AUS DEN HAUPTREGIONEN
DORF- UND STADTERNEUERUNG IN DEN LANDESTEILEN.

28



Foto: Daniel Butter

ORTSKERNBELEBUNG
Nahversorgung „hausgemacht“:
REGIONALER MINILADEN IN ARTSTETTEN.

29

IDEENWETTBEWERB 2020
GUTE IDEEN WERDEN PRÄMIERT!

31

SPECIAL SERVICE
ENGLISH SUMMARY

Thema Jugend = Thema Zukunft.



Das Thema Jugend ist in unserem Magazin nicht neu, und viele LeserInnen werden zu- recht anmerken, dass in unseren Gemeinden viel für die Jugend getan wird – ein Mitgrund, warum in unseren niederösterreichischen Dörfern und Städten der Zusammenhalt so gut funktioniert.

Allerdings genügt es oft nicht mehr, Jugendtreffs zu organisieren oder Freizeitangebote zu schaffen. Denn die Jugend will und soll aktiv in die Dorf- und Stadtgestaltung eingebunden werden.

Unsere Veranstaltungs- und Diskussionsformate lassen sich mit Einfallsreichtum für Jugendliche noch interessanter gestalten, und neue Ideen können hier das Miteinander sinnvoll ergänzen. Denken wir an Online-Jugendsprechstunden, die mancherorts bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Wie wir den Dialog mit unserer Jugend noch weiter vertiefen können, dazu finden sich spannende Anregungen in diesem Heft. Damit wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und anregende Diskussionen in Ihrer Gemeinde.

A handwritten signature in blue ink that reads "J. Mikl-Leitner". The signature is fluid and cursive.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich



Fotos: www.shutterstock.com

Vielseitig differenziert:

Die heutige Jugend und ihre Lebenskonzepte.



Foto: www.shutterstock.com

Der gegenwärtige Groß- oder Megatrend, der die Gruppe der unter 30-jährigen ÖsterreicherInnen beherrscht, ist der Wunsch nach Sicherheit und Stabilität. Vielen Jugendlichen, vor allem jenen aus den Mittelschichten, sind die Zeiten, in die sie hineingeboren wurden, zu sprunghaft, flüchtig, unberechenbar und riskant. Im Gegensatz dazu wollen sie verlässlichere Rahmenbedingungen, als heute bestehen, um einen soliden und beständigen persönlichen Zukunftsplan entwickeln und umsetzen zu können.

Der berühmte französische Soziologe Pierre Bourdieu hat schon in den 1980er Jahren darauf hingewiesen, dass das Sprechen über „die Jugend“ manipulativ ist, denn – „die Jugend“ gibt es nicht. Vielmehr zerfällt die Jugend in viele Gruppen, zum Beispiel in die „arbeitende“ und die „studierende“ Jugend, die „städtische“ und die „ländliche“ Jugend, die „männliche“ und die „weibliche“ Jugend. Neben den großen Generaltrends, die das Leben ganzer Generationen beeinflussen, ist also auch immer über die Unterschiede zu sprechen, die zwischen verschiedenen Teilgruppen der Jugend einer Zeit bestehen.

Ideale und Zukunftspläne: zurück zu traditionellen Werten.

Was sind die Ideale, an denen sich die jungen Menschen heute orientieren? Und wie sehen die Zukunftspläne unserer Jugendlichen aus? Beides – Ideale und Zukunftspläne – haben die ganz typische Form, wie sie für unsichere und flüchtige Zeiten üblich sind, in denen sich mehr verändert als gleichbleibt, in denen die Veränderungsgeschwindigkeit hoch ist, sodass sich Veränderungen so schnell ereignen, dass sie für die meisten unvorhersehbar sind. Die Ideale, vor allem der ländlichen Jugend, sind alte, traditionelle Werte. Begriffe wie Gemeinschaft, Familie, Tradition und Heimat haben für sie wieder einen guten Klang. Und auch Werten wie Sauberkeit, Ordnung und Sparsamkeit kann man wieder etwas abgewinnen.

Unsichere Zeiten: zwischen traditioneller Basis und Verletzlichkeit.

Wie gesagt, die Renaissance von alten Idealen und Ordnungsvorstellungen, diese rückwärtsgewandten Utopien, diese Suche nach festem Grund im Vergangenen, ist typisch für eine Zeit der

*Generation
„Z“ wie
„Zukunft“ –
Wer ist
Jugend, was
will Jugend,
wie denkt
Jugend?*

Unsicherheit, in der die Umwelt zu kollabieren droht, gewaltige Wanderbewegungen eingesetzt haben, in denen sich viele Menschen auf den Weg machen, um in Europa ein besseres Leben zu finden, sich globale Epidemien scheinbar unaufhaltsam ausbreiten und in denen zyklische Wirtschaftskrisen auftreten, die viele Menschen um ihre Ersparnisse und ihr kleines Immobilieneigentum bringen. Wenn man aber gleich beim Start ins Leben zurückgeworfen wird, wenn man bei der ersten selbstständigen Ausfahrt einen kapitalen Unfall erleidet, dann lässt das tiefe Spuren zurück. Deshalb spricht die Forschung auch von der besonderen Verletzlichkeit der Jugend und weist auf die tiefen Narben hin, die eine frühe Arbeitslosigkeit oder ein



betrifft vor allem jene jungen Menschen, die gleich zu Beginn ihrer Berufslaufbahn von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Und er führt dazu, dass solche Jugendlichen in ihrem späteren Leben häufiger arbeitslos werden und weniger verdienen als andere.

Bildung und Arbeit: Parameter zur Krisenbewältigung.

Ohne Zweifel leben wir in Krisenzeiten. Und Krisen haben es so an sich, dass nicht alle Menschen gleichermaßen von ihnen betroffen sind. Das zeigen auch die Krisenfolgen, die das gegenwärtig wütende Corona-Virus nach sich zieht. Durch die notwendige vorübergehende Stilllegung des gesellschaftlichen Lebens ist die Jugendarbeitslosigkeit explodiert. Aber besonders betroffen von ihr sind junge Menschen, die nur einen Pflichtschulabschluss haben oder nach einer Lehrstelle suchen. Für Menschen mit einer hochwertigen akademischen Ausbildung, noch dazu, wenn es Jus, Wirtschaft oder Medizin ist, hat sich durch die Krise wenig verändert. Ähnlich ist es beim viel diskutierten Homeschooling: Für Kinder aus begüterten Familien mit Eltern, die selbst Matura oder einen Hochschulabschluss haben, ergeben sich dadurch keine Nachteile, aber für Kinder aus armen Familien, die sich oft nicht einmal einen Computer leisten können oder denen so wenig Wohnraum zur Verfügung steht, dass sie nirgendwo eine Ecke finden,



in der sie in Ruhe lernen können, sind die Auswirkungen schlimm. Für sie bedeutet der Unterricht zu Hause eine oft drastische Bildungseinbuße und damit später einmal schlechtere Chancen am Arbeitsmarkt.

Überlegte Lebensführung: kalkuliertes Handeln, Work-Life-Balance, Gerechtigkeit.

Trotz aller Probleme, die die Gegenwart für die Jugend bereithält, ist sie geduldig und konstruktiv. Rebellische oder gar revolutionäre Absichten wie in den 1960er Jahren verfolgt die breite Masse der Jugendlichen nicht. Eher setzt sie darauf, sich anzupassen, sich den gesellschaftlichen Regeln und Konventionen unterzuordnen. Kurz gesagt, die Jugend will



die Gesellschaft nicht verändern, sie möchte sich in die Gesellschaft einbringen und mitmachen. Und das vor allem deshalb, weil sie erkannt hat, dass überlegtes, kalkuliertes und pragmatisches Handeln am Ende den größeren Ertrag bringt, als das aufbrausende und temperamentvolle Mit-dem-Kopf-durch-die-Wand. Manchmal gewinnt man den Eindruck, als wäre diese Jugend schon früher als die Generationen davor erwachsen geworden. Was aber für die meisten, trotz aller pragmatisch-



frühes Scheitern in der schulischen Ausbildung hinterlassen können, die oft ein Leben lang nicht richtig verheilen, immer wieder aufbrechen. Der sogenannte „Scarring Effect“

angepasster Lebensführung, nicht mehr angesagt ist, ist die Karriere um jeden Preis. Dafür ist den Jungen das erfüllte Privatleben in der eigenen Familie zu wichtig. Was so oft in den Zeitungen zu lesen ist, stimmt tatsächlich. Die Jugend will eine gute „Work-Life-Balance“, und die Geschlechtergerechtigkeit gewinnt für sie immer mehr an Relevanz. Die Zeiten sind vorbei, in denen der Mann die Care-Arbeit in der Familie der Partnerin überlassen durfte, um selbst alle Kraft und Energie in die eigene Karriere investieren zu können.



Maßstab Wohn-Ideal: Suche nach Sicherheit und Stabilität.

Wenn das Bedürfnis nach Sicherheit und Stabilität in einer Generation groß ist, zeigt sich das besonders an den Wohn-Idealen. Die Wohnung oder das Haus wird dann als eine Art Kokon gedacht und angelegt, in den man sich zurückziehen kann, um Schutz vor der unwirtlichen Gesellschaft zu finden. Vor diesem Hintergrund sehen wir heute interessante Veränderungen der Wohnbedürfnisse im Lebensverlauf der Jugend. Sind junge Menschen unter 25 Jahre alt, ledig und noch in Ausbildung, zieht es sie ins turbulente Leben der Stadt. Sind sie zwischen 25 und 30 Jahre alt und mit der Gründung einer Familie beschäftigt, wollen sie an der Peripherie einer Stadt leben, mit der Möglichkeit, städtische und ländliche Lebensweise miteinander zu verbinden. Sind sie dann aber Mitte 30 und die Kinder schulpflichtig, dann wollen sie in den „puren“ ländlichen Raum, dorthin wo Ruhe herrscht, die Kriminalitätsrate niedrig ist, die Natur sauber ist und ein Gemeinschaftsleben besteht, in dem man sich gestützt und aufgehoben fühlen kann.

Die Jugend unserer Zeit will nicht „alles und das sofort“, wie es früher einmal war. Sie ist zu realistisch, um das große Glück zu suchen und begnügt sich demzufolge mit einem Leben, das aus einer Reihe kleiner Glücksmomente besteht. Treffend beschreibt diese Lebenshaltung der österreichische Literaturnobelpreisträger Peter Handke in seinem Text „Versuch über den geglückten Tag“: „Ein einzelnes Glücken, bei dem ständigen allgemeinen Scheitern und Verlorengehen, was zählt es? Nicht nichts.“



Prof. Mag. Bernhard Heinzlmaier

Tipp:

Machen Sie Ihre Gemeinde jugendgerecht und zukunftsfit mit dem **JUGEND-ZUKUNFTSPLAN**: <https://jugendkultur.at/jugendzukunftspan/>

Zum Nachlesen:

DIE NEUEN VORBILDER DER JUGEND 2021

Die Studie unter 11- bis 17-Jährigen über ihre Leitbilder und Ideale.

Leistungsumfang des Studienreports:

- Tabellenband mit Breaks nach Alter, Geschlecht und Bildung, Grafiken über die wichtigsten Ergebnisse, Kurztext (5 Seiten)
- Ausführliche Präsentation (1,5 Stunden online via Video-Konferenz oder bei Ihnen vor Ort). Sämtliche Präsentationen werden von den Studienleitern Prof. Mag. Bernhard Heinzlmaier und Matthias Rohrer durchgeführt. Kosten: Euro 790,- zzgl. MwSt. bzw. Reisekosten | ab sofort erhältlich bei Karin Wohltran unter M.0664/4122804 oder per E-Mail: karin.wohltran@tfactory.com

Kontakt:

bheinzlmaier@jugendkultur.at
www.jugendkultur.at



Junge Menschen in der Gemeinde halten:

Entwicklungsmöglichkeiten und Lebenschancen sicherstellen.

Junge Menschen haben klarerweise eine Vorstellung davon, was für sie Lebensqualität bedeutet und was es in Bezug auf ihren Wohnort oder die Gemeinde, in der sie leben, alles dafür braucht. Im Laufe des Erwachsenwerdens ändern sich die Bedürfnisse im Detail natürlich, doch mittels Erfüllung bestimmter Rahmenbedingungen können Gemeinden ein lebenswertes Umfeld schaffen, das Jugendliche bewegt, im Ort zu bleiben.



Die dabei festgestellten Notwendigkeiten sind nicht neu – aber bei ihrer Schaffung bzw. Umsetzung ist immer noch ein intensiveres Engagement von Seiten der Gemeinden wünschenswert und nötig. Eine wichtige Grundlage und der erste Schritt zum Erfolg ist dabei der direkte Dialog mit den Jugendlichen.

Infrastruktur bereitstellen.

Ab dem frühen Jugendalter, mit der ersten Autonomie ist ein gewisses Maß an Infrastruktur unumgänglich, damit möglichst viel allein erledigt

werden kann. Dazu zählen Geschäfte des täglichen Lebensbedarfs, aber auch Ärzte und andere Einrichtungen. Um aber auch an Infrastruktur zu kommen, die nicht in der Nähe vorhanden ist, braucht es eine günstige und einfache Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz. Auch das hat mit dem starken Wunsch junger Menschen nach Selbstständigkeit zu tun: Ohne die Hilfe eines Erwachsenen mit dem Zug, dem Bus oder auf einem sicheren Radweg die nächste größere Stadt erreichen zu können, ist etwas Wertvolles. Genauso immer

wieder von Jugendlichen gewünscht ist auch die Erreichbarkeit der Heimatgemeinde mit öffentlichen Verkehrsmitteln in der Nacht und am Wochenende, was vielerorts erfolgreich mit Discobussen oder Taxis zu speziellen Konditionen auf bestimmten Routen an Wochenenden gelöst wird.

Freizeitgestaltung ermöglichen.

Es braucht für eine Gemeinde, die als Heimat wahrgenommen werden soll, Orte der Begegnung, etwa Cafés, Sportstätten, Jugendzentren oder Ähnliches. Dazu gehören auch öffentliche

Orte wie Parks oder Plätze, die einladend gestaltet sind und unkompliziert sowie ohne Konsumzwang aufgesucht werden können. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit wie Jugendtreffs, Jugendzentren oder Beratungsstellen punkten genau aus dem Grund, dass sie ohne Konsumzwang und kostenlos besucht werden können. Außerdem bietet die Niederschwelligkeit – das heißt, das Nichtvorhandensein „hoher Schwellen“ wie Anmeldepflicht, Preisgeben der Identität oder Bezahlung für die Angebote – einen starken Anreiz für junge Menschen.

Mit Partizipation und Innovation Identität ermöglichen.

Um junge Menschen nachhaltig an eine Gemeinde zu binden, ist –



ebenso wie die beschriebene Emanzipation und Selbstständigkeit – die Möglichkeit der Partizipation und Mitgestaltung eine zentrale Bedingung. Nur wenn Jugendliche das Gefühl haben, die eigenen Meinungen und Ideen werden als wichtig angesehen und man kann mitgestalten, werden sie sich auch tatsächlich mit einem Ort identifizieren. Eine Politik, die Wert darauf legt, dass Vorgänge und Entscheidungen verstanden werden und in Planungs- oder Entwicklungsprozessen partizipieren und mitentscheiden lässt, wird nachhaltig Zuspruch

finden. Und junge Menschen sind selbstverständlich daran interessiert, in einer modernen Gemeinde zu wohnen, die mit innovativen, ökologischen Ideen mitgeht – sei es durch Car-Sharing im Ort, hippe Sportarten und Vereine oder aktuelle Veranstaltungen.

Ausbildung, Job und Wohnqualität bieten.

Und last-but-not-least ist es für die Wahrnehmung von Entwicklungsmöglichkeiten essentiell zu wissen, welche Aus- bzw. Fortbildungsange-

bote und Jobchancen es im Ort gibt. Je transparenter und vielfältiger diesbezüglich die Angebote sind, umso attraktiver sind sie. Dementsprechend ist auch das leistbare Wohnen gerade für die junge Generation einer der wohl wichtigsten Punkte, um sich an einem Ort (dauerhaft) zu Hause zu fühlen.

Dipl. Sozpäd. Sophia Reisinger, MSc
 Koordinatorin der NÖJA
 (Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft Offene Jugendarbeit)

Fünf Fragen – drei Antworten:

Was wünscht sich unsere Jugend?

Jugendliche haben meist konkrete Vorstellungen von ihrem idealen Lebensumfeld – mit Unterstützung der Mobilen Jugendarbeit haben wir nachgefragt, wie diese aussehen.



1. Wenn du an deinen idealen Wohnort in deiner Lieblingsgemeinde denkst – wie würde der aussehen?

Nahla, 17 Jahre aus St. Pölten: Nahe an Öffis und nahe an Einkaufsmöglichkeiten, in einer sicheren Gegend und idealerweise recht zentral gelegen. Er sollte auf jeden Fall leicht zu erreichen sein. Natürlich auch

nicht unbedingt in einer Gegend wo recht viele Senioren sind, um diese nicht zu stören.

Rita, 18 Jahre aus Pitten: Ein Haus im Wald, keine bis wenig Nachbarn, nicht länger als 20 Minuten Fußweg zu Busbahnhöfen etc.

Rosa, 12 Jahre aus St. Andrä-Wördern: Eigentlich mag ich meinen Wohnort, aber ich denke, wenn ich dann erwachsen bin, werde ich in die Stadt ziehen wollen.



2. Was ist dir wichtig in Bezug auf Infrastruktur?

Nahla: Es ist mir wichtig, dass alles nahe an meinem Wohnort ist und es genügend Geschäfte, Ärzte, Öffis und dergleichen gibt.

Rita: Ein Supermarkt der ohne Auto zu erreichen ist, eine Apotheke, ein guter Anschluss für Öffis, Radwege.

Rosa: Cool wäre es, wenn ein paar Geschäfte näher wären.



3. Was brauchst du für deine Freizeit in deiner „Traum-Gemeinde“?

Nahla: Mir wären Jugendzentren und generell Plätze wichtig, wo es erlaubt ist, sich zu treffen. Diese Plätze müssen jetzt nicht unbedingt betreut werden, da geht es mir eher drum, dass Jugendliche dort sein können, ohne dass sich jemand beschweren kann.



4. Welche Anliegen hast du an die Politik bzw. ihre EntscheidungsträgerInnen? Was ist dir wichtig, mitzubestimmen bzw. mitzugestalten?

Nahla: Es wäre mir wichtig, dass Jugendliche die Gestaltung beispielsweise von Jugendzentren mitbestimmen dürfen. Außerdem denke ich auch, dass, wenn Themen wie unsere Bildung besprochen werden, wir auf jeden Fall mitbestimmen dürfen sollten, da es unsere Zukunft betrifft.



5. Und was muss der Ort in Bezug auf Ausbildung/Job und Wohnen können, um langfristig für dich attraktiv zu sein?

Nahla: Es müsste Job-Möglichkeiten für mich geben oder zumindest in einer nahegelegenen Stadt, die leicht mit den Öffis zu erreichen ist, wie zum Beispiel Wien. Außerdem müsste ich eine passende Wohnmöglichkeit finden, mit einer nicht zu teuren Miete.



Rita: Ein Platz, an dem sich Jugendliche treffen können, ohne ständig unter Beobachtung zu stehen, aber auch ein Sozialarbeiter, der sich als Ansprechpartner zur Verfügung stellt, weil viele Jugendliche sich bei Problemen nicht zu ihren Eltern trauen.

Rosa: Ein paar Geschäfte und einen Sportplatz und vielleicht einen Eislaufplatz.

Rita: Ich würd's wichtig finden, nach meiner Meinung gefragt zu werden. Im Endeffekt hat man als Jugendlicher nichts zu entscheiden – weil wir wissen ja noch gar nichts und sind noch viel zu jung usw. Ich kann nachvollziehen, dass sich immer weniger Jugendliche für Politik interessieren, wenn man so oder so nicht wirklich gehört wird, selbst, wenn es ein Problem geben würde.

Rosa: Für die Gleichberechtigung für Frauen, Jugendlichen und Kindern, gegen Rassismus.

Rita: Wichtig wäre mir ein Kindergarten, Volksschule und eine Neue Mittelschule bzw. eine Gymnasium-Unterstufe.

Rosa: Es wäre gut, wenn mehr Schulen und Unis näher wären, und die Geschäfte auch.

Investition in die Zukunft:

Hilfestellungen des Landes NÖ für Jugendliche und Jugendarbeit in Gemeinden.

Niederösterreich ist stolz auf ein wichtiges Potential: seine junge Bevölkerung! Niederösterreich verfügt aber auch über ein besonderes, österreichweit einzigartiges Spezifikum in der kommunalen Jugendarbeit: über in den Gemeinderäten vertretene, gewählte JugendgemeinderätInnen. In jeder der 573 Gemeinden gibt es politisch verantwortliche, zumeist sehr junge Menschen, die als „Motivator oder auch Katalysator“ zwischen Jugendlichen, Organisationen, Vereinen, Schulen und den Gemeinden eine mehr als umfangreiche Tätigkeit ausführen. 233 der Gemeinden sind zudem aktuell „NÖ Jugend-Partnergemeinden“. Diese fixe Verankerung in den Gemeinden, die Kooperation mit Jugendorganisationen, etwa der offenen Jugendarbeit, sowie die Teilhabe an europäischen Programmen bündelt „Insiderwissen“ und „ExpertInnenmeinungen“. Ergänzend dazu werden unterschiedliche Hilfestellungen geleistet.

■ **Jugend:Gemeinde:Service in Niederösterreich ab sofort kostenlos!**

Das Angebot Jugend:Gemeinde:Service hat sich als Beratungsleistung für niederösterreichische Gemeinden bestens entwickelt und in den vergangenen Jahren in mehr als 300 Fällen neue Ideen und Projekte gebracht oder bestehende Probleme gelöst. Die Erstberatung und die Analyse vor Ort waren auch bisher schon kostenlos für die Gemeinden. Das erweiterte Service – Jugendcoaches für 40 oder 80 Stundenpakete – war bisher für Gemeinden mit einem Kostenbeitrag verbunden. Jugend:Gemeinde:Service wird alle Angebote der Jugend:info NÖ sowie – wenn wieder möglich – direkte Beratungsleistungen vor Ort enthalten. Die zwei Schienen werden dabei nicht nebeneinander laufen, sondern als umfassende gesamtheitliche Gemeindeberatung im Jugendbereich etabliert. Mit Jugend:Gemeinde:Service werden

vorhandene Ressourcen intensiv genutzt. Kompetente AnsprechpartnerInnen kümmern sich unbürokratisch und auf Augenhöhe um unterschiedliche Ansprüche. Sie unterstützen somit erfolgreiche kommunale Jugendarbeit auf allen Ebenen – und ab sofort wird diese professionelle Beratung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Kontakt: Jugend:info NÖ, Kremsergasse 2
3100 St. Pölten, Tel.: 02742/24 565
www.jugendinfo-noe.at

■ **EU-Förderungen für Jugendprojekte in NÖ Gemeinden**

Das Ergebnis der Verhandlungen auf europäischer Ebene im Jugendbereich kann sich sehen lassen: Trotz der unvorhergesehenen Belastungen durch die COVID-19-Pandemie werden über das Programm ERASMUS+ die Mittel seitens der EU massiv verstärkt, sodass für die Programmperiode 2021–2027 ein Volumen von 26,2 Mrd. Euro bereit steht. ERASMUS+ sowie

das Europäische Solidaritätskorps sind Bereiche, die besonders auch in der kommunalen Jugendarbeit stärker verankert werden müssen. Darüber hinaus ist die Identifikation der kommunalen Ebene mit den Zielen der Europäischen Union, besonders auch mit den Jugendzielen, besonders wichtig.

Erklärte Ziele sind dabei die Förderung der Mobilität junger Menschen innerhalb Europas – im Jahr 2020 besonders auch in virtueller Form gefordert, die Weiterentwicklung von Kompetenzen junger Menschen, die Beteiligung am demokratischen Leben und am Arbeitsmarkt sowie eine besser vernetzte europäische Jugendarbeit. Im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps ESK wurden im Vergleich zum bisherigen Freiwilligendienst umfangreiche neue Einsatzmöglichkeiten geschaffen. *„Junge Freiwillige aus Europa haben in niederösterreichischen Pflege- und Betreuungszentren während des*

Lockdowns im Frühjahr unsere BewohnerInnen mit Hingabe und Begeisterung betreut. Der Alltag in dieser schwierigen Zeit wurde damit für alle bereichert, die als Team so engagiert zusammengearbeitet haben“, sieht Jugend-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister in diesem Bereich verstärktes Potential für die Zukunft. Die ExpertInnen der Jugend:info NÖ unterstützen und beraten in jedem Projektstadium – von der Ideenfindung über die Antragstellung bis zur konkreten Durchführung.

Kontakt: Jugend:info NÖ, Kremsergasse 2
3100 St. Pölten, Tel.: 02742/24 565
www.jugendinfo-noe.at

■ Förderung für Semesterticket

Die Öffis sind nach wie vor das beliebteste Verkehrsmittel von StudentInnen und aus der alltäglichen Mobilität nicht wegzudenken. Studierende mit Hauptwohnsitz in Niederösterreich, die als ordentliche HörerInnen an einer öffentlichen Universität, Privatuniversität, Fachhochschule oder Hochschule studieren, können einen finanziellen Zuschuss zu den Kosten des öffentlichen Verkehrsmittels beantragen: Das Land Niederösterreich und die niederösterreichischen Gemeinden fördern Fahrten mit Öffis zum, vom oder am Studienort mit bis zu 100,- Euro pro Semester. Die Voraussetzungen für den Erhalt der Förderung sind ein Alter unter 26 Jahren und eine gültige Bestätigung über den Besuch einer Universität oder Hochschule sowie Belege für die entstehenden Fahrtkosten.

Infos: www.noe.gv.at/Semesterticket

■ Hauptergebnisse der „NÖ Jugendbefragung 2020“

Die NÖ-Jugendbefragung wurde im Auftrag von Jugendlandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister von Jugendforscher MMag. Manfred Zentner (Donau-Uni Krems) und der

Jugend:info NÖ durchgeführt. Mit über 200 Beantwortungen konnte man sich über eine hervorragende Beteiligung vor allem der JugendgemeinderätInnen freuen. Erfreulich ist auch, dass 90% aller Befragten die Zukunft privat wie auch beruflich (sehr) positiv sehen und 40% sogar die aktuelle Situation als chancen-

Die Jugend:info NÖ wird diese Ergebnisse in ihr umfangreiches Angebot auf allen Fachebenen einbeziehen. Die Jugendbefragung 2021 wird in vergleichbarer Form zur Evaluierung und weiteren Optimierung der Jugendarbeit in Niederösterreich stattfinden. Die europäischen Programme ERASMUS+ und



reich bewerten. Mehr als drei Viertel der Befragten möchten sich in Zukunft sozial engagieren.

Allerdings wird mehr Sichtbarkeit der Freiwilligentätigkeit gewünscht. Auch Europa wird vor allem hinsichtlich Reisen, kultureller Vielfalt, Frieden, Demokratie, Wohlstand grundsätzlich sehr positiv gesehen, wenn auch Kritik am europäischen Bürokratismus geübt wird.

ESK (Europäisches Solidaritätskorps) sollen vor allem im Bereich der kommunalen Jugendarbeit (mehr Projekte und Einsatzstellen in den NÖ Gemeinden) verstärkt werden, damit mehr EU-Mittel direkt in unsere Gemeinden fließen.

Wolfgang Juterschnig, NÖ Landesjugendreferent, Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Soziales und Generationenförderung | www.jugend-ok.at/

Jugend in der Gemeinde/Region:

Von der herausfordernden Aufgabe zum hilfreichen Gesprächspartner.



Foto: Gemeinde Absdorf

Das Thema „Jugend“ birgt für Gemeinden und Kleinregionen vielerlei Herausforderungen, denn es geht um die „nächste Generation“ und damit um die Zukunft der Gemeinden. In vielen Bereichen gilt es, Angebote zu machen, damit sich Jugend wohl fühlt und nicht abwandert. Es geht um Bedürfnisse und Notwendigkeiten, um Identität – vor allem aber um Partizipation und Mitsprache. Je intensiver sich Gemeinden und Regionen auf den Dialog mit der jungen Bevölkerung einlassen, desto erfolgreicher sind sie in nachhaltig wirksamer Jugendarbeit und umso stärker fühlen sich Jugendliche mit ihrem unmittelbaren Lebensraum verbunden. Kommunikation und Vernetzung sowie klare Zielsetzungen sind dabei wesentliche Voraussetzungen.



Foto: Gemeinde Absdorf

Region Wagram

Mit der Region identifizieren.

■ My great Place Wagram/Tulln

Wie nimmt die Jugend die Kleinregion Wagram wahr? Welche der vielen Angebote in diesem Raum genießen die Wertschätzung der Jugendlichen? Diese Fragen waren der Ausgangspunkt des Projekts „My great place Wagram/Tulln“, das im Jahreskreis 2017/18 in allen neun Regionsgemeinden mittels einer Regionsbefragung und einer Tour

des Regions-Infostandes bei Veranstaltungen der regionalen Identität auf der Spur war. In diesem Rahmen gestalteten Jugendliche etwa bei **Graffiti-Jugendworkshops in Absdorf und Großweikersdorf** je einen Platz im öffentlichen Raum nach ihrem Geschmack unter Anleitung der Künstlerin Sarah-Maria Kupfner, bekannt als „Siuz“. Beim **Tullner Jugendfest „Kraut & Ruam“** befragten talentierte Jugendliche an



Tulln

einer **Interviewstation** ihre AltersgenossInnen zu deren Einstellungen zur Region Wagram/Tulln sowie über ihre Lieblingsplätze. Die mobile Jugendarbeit Tulln „gemma!“ betreute schließlich den filmischen Abschlussbeitrag der vielen „Identitätsblitzlichter“ des Projekts (<http://klein.regionwagram.at/news/zum-schluss-auf-die-buhne/>).

Infos: Monika Heindl, NÖ.Regional¹

Raum geben.

■ Jugendzentrum Herzogenburg

Die Errichtung eines neuen Jugendzentrums in der Stadt Herzogenburg war notwendig geworden, nachdem 2015 die bis dahin genutzten Räume

¹ Die Kontakte zu den Büros und RegionalberaterInnen der NÖ.Regional finden Sie auf www.noeregional.at

einem Hotelneubau hatten weichen müssen. Nach einer Exkursion der Projektgruppe ins Jugendzentrum Zwettl wurde auch für den neuen Jugendtreff Herzogenburg eine **Containerlösung**



gewählt. Das neue „JUZE Herzogenburg“ bietet neben einem Gemeinschaftsraum, einem Musik-Probenraum, einem Mädchenraum, Büro, Lager und Sanitär-räumen auch eine große **Grünfläche**. In diesem Garten entstanden im Rahmen des Projekts „Kostbare.Jubiläums.Runde“ eine Weintrauben- Kiwi-Pergola, ein Kräuterbeet und eine Erdhügelarena mit Nuss- und Naschsträuchern, Feigen und Obstbäumen. Das Jugendzentrum wird professionell von EKIDS (www.ekids.at/startseite/jugendzentren/juze-herzogenburg/) betreut.

Infos: Monika Heindl, NÖ.Regional



■ Neues Jugendheim in Paasdorf

Mehr als 1.700 Stunden an Freiwilligenarbeit hat die Jugend von Paasdorf investiert, sodass nach etwa eineinhalb Jahren Bauzeit und mit finanzieller Unterstützung durch den Dorferneuerungsverein, weitere Vereine und die Stadtgemeinde Mistelbach das neue Jugendheim fertiggestellt werden konnte. Bei Bedarf und nach Absprache mit dem Vorstand kann

das Jugendheim auch von anderen Paasdorfer Vereinen genutzt werden.

Infos: Büro Weinviertel, NÖ.Regional



Lebensqualität sichern.

■ Gesunde Jugendliche in den Kleinregionen Triestingtal und „badsooßbrunn“

Die Jugendinitiative Triestingtal erhielt 2019 den Auftrag, das Gesundheitsbewusstsein der Jugendlichen in den beiden Kleinregionen zu steigern. Grundsätzlich verbinden Jugendliche das Thema Gesundheit verstärkt mit dem Wort „Wohlfühlen“. Erst in der Diskussion verbinden sie „Gesundheit“ mit anderen Themen wie Ernährung, Körperbilder, Sexualität, Aggression/Gewalt oder riskanten Verhaltensweisen.

Durch die COVID-19-Einschränkungen konnten nicht alle geplanten Maßnahmen im Jahr 2020 umgesetzt werden, doch die Studie zum Thema „Wohlfühlorte“ in den Kleinregionen Triestingtal und badsooßbrunn stellt eine Auswertung von 36 qualitativen Interviews dar. Dabei wurde mit der „Fotovoice“-Methode gearbeitet: Jugendliche aus allen Gemeinden machten Fotos ihrer Lebensumwelt, die gemeinsam reflektiert wurden. Zusätzlich wurden Leitfadenterviews durchgeführt. Als Ergebnis wird es ab Ende Februar 2021 eine Karte für beide Kleinregionen mit eingezeichneten Jugend-Wohlfühlplätzen geben. Begleitend sind eine Evaluierung des Projekts durch die FH Eisenstadt und eine Gesundheitsbefragung durch eine Soziologin vorgesehen. Die Gesundheitsbefragung wird als repräsentative Fragebogenerhebung in Schulen und

ähnlichen Organisationen sowie mittels Interviews und Fotovoice durchgeführt. Die Ergebnisse der Erhebungen werden darüber Aufschluss geben, wie die Gesundheitssituation junger Menschen in den beiden Kleinregionen aussieht und welche Angebote zur Verbesserung im Hinblick auf Gesundheitsprävention gesetzt werden sollten.

Infos: Büro Industrieviertel, NÖ.Regional



Lebensraum mitgestalten lassen.

■ Planspiele für Kinder und Jugendliche

Ortszentren sollen allen Generationen als Lebensraum dienen und lebendig sein – dass dies am besten gelingt, wenn sie auch interessant für Kinder und Jugendliche sind, dessen ist man sich in Markersdorf-Haindorf, Zwentendorf, Obergrafendorf und Großriedenthal bewusst. Daher wurden in die Planungsprozesse zur Gestaltung der Ortszentren auch Kinder und Jugendliche miteinbezogen – und zwar im Rahmen von Planspielen. Dieses Instrument wurde in abgewandelter Form eingesetzt, um über einen spielerischen Zugang Wahrnehmungen und Wünsche von Kindern und Jugendlichen in die aktuellen Planungen einzubringen. So wurden zu mehreren unterschiedlich

aufbereiteten Fragestellungen viele Ideen gesammelt, die nähere Umgebung analysiert und schließlich vor einer Gemeindefelegation in der Schule und bei einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert.

Infos: Monika Heindl, Ursula Brosen-Mimmler, NÖ.Regional



■ **Aktive Jugend in Grafenschlag**

Seit 2017 unterstützt die Gemeinde Grafenschlag die örtliche Jugendgruppe aktiv durch **Jugendcoaching** sowie durch die Umsetzung von Ideen und Vorschlägen im Rahmen der Dorferneuerung. So fand im November 2017 in Grafenschlag zum ersten Mal ein Jugendrat statt, bei dem einen halben Tag lang die Ideen der Jugend intensiv diskutiert wurden. Dazu waren neben einem bunten Querschnitt an Jugendlichen aus der Gemeinde auch VertreterInnen von Gemeinde und Vereinen eingeladen. Geleitet wurde die Veranstaltung vom NÖ Jugendcoaching des Landes NÖ. In der Folge wurden die Jugendlichen aktiv in die Dorfgespräche zum Wiedereinstieg in einen geförderten Dorferneuerungsprozess miteinbezogen und konnten ihre Anliegen formulieren. Dabei wurden auch die Ergebnisse des Jugendrats diskutiert und in das Dorferneuerungsleitbild aufgenommen. Zudem wurden bei den Neuwahlen des Dorferneuerungsvereins zwei Mitglieder der Jugendgruppe in den Vorstand gewählt, was eine enge Verknüpfung zur Jugendgruppe und in der Folge eine gemeinsame Projektumsetzung ermöglicht hat. Zwei Projektideen der Jugendlichen

wurden auch schon in Angriff genommen: Der Beachvolleyballplatz wurde bereits im Sommer 2019 eröffnet und findet großen Zuspruch. Für einen neuen Jugendtreff haben gemeinsam mit dem Vorstand des Dorferneuerungsvereins sowie unter Anleitung des NÖ Jugendcoachings Abstimmungsgespräche zu Planung und Entwicklung stattgefunden. Die Planungsphase ist bereits abgeschlossen, der Standort des Jugendtreffs soll beim ehemaligen Bahnhof Grafenschlag sein, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Beachvolleyballplatz. Auch das Raumkonzept und die organisatorischen Rahmenbedingungen wurden wieder gemeinsam mit dem NÖ Jugendcoaching ausgearbeitet. Die Umsetzung startet im Frühjahr 2021 und soll noch bis zum Herbst abgeschlossen sein. Eine aktive Kommunikation, die gute Unterstützung der Jugendgruppe und die Abstimmung zwischen verschiedenen Unterstützungsangeboten für die Gemeinde Grafenschlag waren Basis für die Entstehung der beiden Projekte.

Infos: Paul Schachenhofer, NÖ.Regional



■ **Vernetzung aufbauen.**

■ **NLGB generationz United**

In Neulengbach gibt es viele verschiedene Jugendgruppen und Vereine, die untereinander aber kaum Kontakt haben. Anfang 2020 wurde daher das Projekt „NLGB generationz United“ ins Leben gerufen, um die Vernetzung und Kooperation einzelner Gruppen zu fördern und damit den sozialen Zusammenhalt der Jugend zu stärken. Gestartet wurde dieses Projekt mit fünf Modulen, in denen Jugendliche – mit und ohne Vereinszugehörigkeit – für sie wichtige

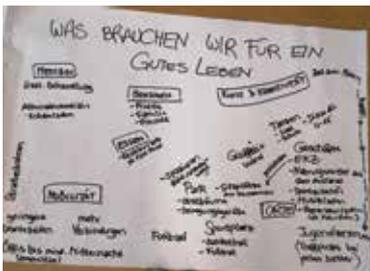


Themen vorstellen und diskutieren konnten. Dabei standen etwa Digitalisierung, Jugendmobilität, Jugendangebote vor Ort, Vernetzung und „Jugend+“ – also generationenübergreifende Themen – auf dem Programm. Besonders engagiert haben sich in diesem Projekt die Landjugend und der neugegründete „Jugendverein Neulengbach“. Wesentliche Unterstützung leisteten auch die Stadtgemeinde Neulengbach sowie ExpertInnen aus Jugendaktivitäten, Kunst, neuen Technologien und Sport. Dieses generationenübergreifende Projekt soll neue Freundschaften ermöglichen, Empathie und Respekt spürbar machen und den Bezug der Jugend zur Stadtgemeinde Neulengbach mit all ihren Angeboten stärken – und wurde beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung prämiert.

Infos: Stadtgemeinde Neulengbach, Vize-Bgm. Paul Mühlbauer



Ybbs



■ Jugendsymposium Ybbs

Im Zuge der NÖ Landesaktion Stadterneuerung wird bei einem Jugendsymposium jungen BürgerInnen aus Ybbs an der Donau die Möglichkeit geboten, gemeinsam mit politischen EntscheidungsträgerInnen Verbesserungsvorschläge für die lokale und regionale Entwicklung zu erörtern. Das Jugendsymposium gliedert sich in vier Veranstaltungstage, die über mehrere Wochen verteilt stattfinden. An diesen vier Tagen erarbeiten Jugendliche (zwei 4. Klassen der Sportmittelschule Ybbs) mit dem Team von EKIDS² Inhalte zu den Themen Kultur, Bildung, Soziales, Freizeit, Umwelt und Mobilität. Am Ende werden die Ergebnisse vor relevanten EntscheidungsträgerInnen von Stadt und Region präsentiert und sollen in den Stadterneuerungsprozess Ybbs einfließen.

Mit einem solchen Jugendsymposium wird den jungen Menschen die Chance gegeben, ihre Gemeinde aktiv mitzugestalten, sie erfahren politische Entscheidungsprozesse hautnah und werden unmittelbar beteiligt. Das Gefühl für Mitbestimmung wird ebenso gefördert wie das Demokratieverständnis der jungen Menschen. Dabei können zahl-

reiche Informationen rund um die Gemeinde und die Region bzw. die Kleinregion Five4You, aber auch über die Bedürfnisse der Jugend ausgetauscht und Ideen für Zukunftsthemen gesammelt werden. Jugendliche sollen auf Gemeinde- und Kleinregionsebene eine Stimme zu gesellschaftsrelevanten Themen bekommen. Im Rahmen der Kommunalpolitik können die Interessen der Jugendlichen berücksichtigt und die Beteiligten als Teil der Gesellschaft in die Entwicklung und demokratische Zukunftsgestaltung aktiv eingebunden werden. Die Jugendlichen werden zudem motiviert, eigene Projekte umzusetzen, und gewinnen eine nachhaltige Identifikation mit der Region.

Infos: Christina Fuchs, NÖ.Regional



Jugendvernetzungstreffen

Foto: gasthaus Aigner

■ Jugendvernetzungstreffen der Kleinregionen Großes Erlaufthal, Inregion, Kleines Erlaufthal, Melktal

Im September 2020 fand beim Ballonwirt in Bodensdorf (Wieselburg) ein Vernetzungstreffen der JugendgemeinderätInnen der vier Kleinregionen statt. Da es für viele Gemeinden immer schwieriger wird, Jugendliche für politisches Engagement und zur Mitarbeit im Gemeinderat zu mobilisieren, sollen die JugendgemeinderätInnen vernetzt und Angebote für ihre Funktion, wie etwa das Service der Jugendinfo NÖ, vorgestellt werden.

Infos: Christina Fuchs, Paul Schachenhofer, NÖ.Regional



Jugendgemeinderäte Treffen

■ Was JugendgemeinderätInnen alles „am Schirm“ haben ...

Die JugendgemeinderätInnen der Kleinregion Waldviertel Nord trafen einander in Litschau erstmals zu einem Vernetzungstreffen, mittels Videokonferenz zugeschaltet war Mag. Daniela Paulschin von der Jugendinfo NÖ. Es waren viele interessante Aspekte, die die Schar der großteils neu gewählten JugendgemeinderätInnen zusammengeführt hat, aber auch grundsätzliche Fragen wie: Welche Aufgaben habe ich als Jugendgemeinderat? Wer kann mich in meiner Tätigkeit unterstützen? Welche Projekte sind in meinen Nachbargemeinden gerade aktuell? Die Jugendinfo NÖ bietet dabei vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für die NÖ JugendgemeinderätInnen und informiert auch über Fördermöglichkeiten für Jugendaktivitäten, auch auf EU-Ebene. Im Anschluss an den Informationsteil standen Kennenlernen und Austausch über die Jugendaktivitäten in den sechs Kleinregionsgemeinden am Programm, wobei sich zeigte, dass adäquate Jugendräumlichkeiten in allen Gemeinden ein Thema sind. Ebenso wurden Gemeinsamkeiten, aber natürlich auch unterschiedliche Vorgangsweisen erkennbar. Auch nützliche Tipps im Umgang mit Jugendlichen selbst bzw. Jugendprojekte konnten in der Runde diskutiert werden. Am Ende des Abends war klar: Fortsetzung folgt!

Infos: Elisabeth Wachter, NÖ.Regional

2) www.ekids.at



Foto: NÖ.Regional



Gänserndorf: vielseitig aktiv – mit und ohne Gänse.



In Gänserndorf – der Bezirkshauptstadt nur 20 km nord-östlich von Wien entfernt – stellt sich das Leben vielfältig, bunt und quirlig dar. Die Schul-, Einkaufs-, Arbeits- und Wohnstadt mit aktuell 11 643 EinwohnerInnen – Tendenz steigend – hat sich trotz städtischen Getriebes den ländlichen Charakter erhalten. Möglicherweise geht dieser auf die erste urkundliche Erwähnung 1115 als „Genstribindorf“ (Gänsetreiberdorf) und die damit zumeist verbundenen in Scharen gehaltenen Gänse zurück. Auch heute noch finden sich diese Tiere im Logo der Stadt, als Skulpturen im Ortsbild, und sogar in lebender Form im Landschaftspark (rund um Martini werden sie manches Jahr etwas weniger) – und nicht zu vergessen, die „gaaans lange Einkaufsnacht“. 2016 hat die Stadtgemeinde zum zweiten Mal einen Stadterneuerungsprozess gestartet.

Nach einer gut besuchten Auftaktveranstaltung und zwei Zukunftswerkshops wurden die Ergebnisse in gewohnter Weise im Stadterneuerungskonzept verarbeitet, Arbeitsgruppen zu den eingebrachten Themen gebildet und ein Beirat als übergeordnetes Abstimmungsgremium installiert.

Die Arbeitsgruppen sollten sich den Themen Stadtkern, Natur/Umwelt/

erneuerbare Energien, Gänserndorf-Süd, Bildung/Kultur sowie Sport/Freizeit/Gesundheit widmen – das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn praktisch alle Projekte aus dem Stadterneuerungskonzept konnten umgesetzt werden.

Zentrales Erlebnis: „Marktplatz“.

Die Bahnstraße in Gänserndorf ist die traditionelle Einkaufsstraße und

verbindet das Bahnhofsviertel mit der Hauptstraße. Die Herausforderung besteht seit jeher darin, hier ein besonderes „Einkaufserlebnis“ zu schaffen und gleichzeitig eine Verkehrsberuhigung zu erwirken sowie genügend Parkplätze vorzusehen, um den Stadtkern zu beleben. Im Bereich Sommerzene und Kulturhaus findet der Wochenmarkt statt. Hier ist es durch Grundstückskäufe gelungen, ein Areal



Foto: NÖ.Regional



zu schaffen, das künftig als „Marktplatz“ fungieren und weitere multifunktionale Nutzungen (Musikschule, Bücherei, Wohnen etc.) bieten soll. Zur Gestaltung dieses Platzes wurde die Bevölkerung in einen Architektenwettbewerb eingebunden.

Durchdachtes Konzept: Radwegenetz.

Ein durchgängiges Radwegenetz in Gänserndorf-Stadt und Gänserndorf-Süd beschäftigte seit Beginn des Stadterneuerungsprozesses mehrere Arbeitsgruppen. Die Mitglieder fuhren in Eigenregie verschiedenste Strecken ab und tüftelten an diversen Verbesserungsmöglichkeiten. In Gänserndorf-Süd ging es primär um ein gefahrloses Erreichen des Zentrums innerhalb dieses Ortsteils, in Gänserndorf-Stadt um eine Optimierung der bestehenden Wege, sichere Querungsmöglichkeiten in stark frequentierten Bereichen sowie um die Reduzierung des motorisierten Verkehrs. Aus all diesen Vorschlägen wurde von einem Experten

ein Radkonzept erarbeitet, das nun schrittweise umgesetzt wird. Bereits realisiert wurde in drei Abschnitten ein Radweg vom Zentrum Richtung OMV-Betriebsgelände und Einkaufszentren (Radweg Protteser Straße).

Natürliches Highlight: Erlebniswald.

Der Waldlehrpfad in Gänserndorf-Süd war in die Jahre gekommen – ein Anlass für die Arbeitsgruppe in Gänserndorf-Süd, sich etwas Neues einfallen zu lassen. Daraus entstanden ist der „Erlebniswald“ – ein kindgerecht interaktiv gestalteter und kinderwagentauglicher Spazierweg von 3,6 km. Die Schautafeln entlang des Weges enthalten QR-Codes, wo etwa Tierstimmen oder Zusatzinformationen abgehört werden können. Rätselfragen verknüpfen Wissen mit Spaß. Auch ein Folder wurde aufgelegt.

Mobile Errungenschaft: ELMO.

Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich das Elektromobil Gänserndorf.

Auch dieses Projekt entstand in der Arbeitsgruppe Gänserndorf-Süd: Die öffentlichen Verbindungen zwischen den beiden Ortsteilen waren bis vor kurzem noch suboptimal. Daher wurde die Lage geprüft und schließlich ein gemeinnütziger Verein von freiwilligen FahrerInnen, Personen mit eingeschränkter Mobilität sowie Familien mit Kindern gegründet. Nun wird zwischen Gänserndorf-Stadt und Gänserndorf-Süd mit einem Elektroauto im 3-Stunden-Takt von Montag bis Samstag gefahren, man wird praktisch direkt vor der Haustür abgeholt. Während der Coronapandemie konnten über das ELMO (www.elektromobil-gf.at) auch Medikamente und Waren des täglichen Bedarfs transportiert werden.

Lebendiger Stadtteil: Masterplan Gänserndorf-Süd.

Der Ortsteil Gänserndorf-Süd war bis vor kurzem eine reine Wohnsiedlung – ohne Gastronomie oder Geschäfte. Inzwischen hat sich rund

Positive Erfahrung: Betreuerin Friederike Tagwerker (NÖ.Regional) über ihre erste Stadterneuerung.

Nachdem alles gut gegangen ist, kann ich es ja jetzt offen zugeben: Gänserndorf war die erste Stadt, die ich im Rahmen der Stadterneuerung begleiten durfte. Gänserndorf ist meine ehemalige Schulstadt, die ich sehr gut kenne – umso spannender war die Frage: Was wird anders laufen als im Dorf? Aber ich hatte großes Glück: mit den AkteurInnen der Stadterneuerung, mit den Angestellten

der Gemeindeverwaltung und natürlich mit dem Bürgermeister und seinen GemeinderätInnen. Sowohl der Start, als auch der Aufbau des Prozesses liefen gut strukturiert ab – hier waren Profis am Werk! Es erfüllt mich mit Freude und Stolz, dass zumindest zwei der Arbeitsgruppen auch in Zukunft ihre begonnenen Tätigkeiten als überparteiliche Plattformen fortsetzen, weitere geplante

Projekte forcieren und neue Ideen entwickeln möchten. BürgerInnenbeteiligung funktioniert also auch in größeren Städten durchaus gut, wenn sich die richtigen Personen zusammenfinden und den erforderlichen Rahmen für ihr Tun bekommen. Mein Dank gilt allen, die zum guten Gelingen des Prozesses beigetragen haben.



Fotos: NÖ.Regional



Foto: NÖ.Regional



Foto: NÖ.Regional

um die Emmauskirche ein „Kern“ entwickelt, der noch weiter ausgebaut wird. Der neue Masterplan sieht hier im Bereich der neuen Volksschule und des Kindergartens eine Wohnanlage für „Junges Wohnen“ vor, auch Geschäfte und Treffpunkte sollen entstehen. Durch einen großen Supermarkt konnte inzwischen auch die Nahversorgung sichergestellt werden.

Erfolgreiches Marketing: Identität und Bewusstseinsbildung.

Für die Stadtgemeinde wurde ein neues **Gänserdorf-Logo** – natürlich mit Gänsefeder – entwickelt und zur Steigerung des Bekanntheitsgrades auf neuen Bannern, Fahnen, Roll ups und ähnlichen Trägern sichtbar gemacht. Auch kleine **Give-Aways für die Bevölkerung** wie Sonnenbrillen, Kugelschreiber, Parkuhren, Stofftaschen, Sticker und Folder zielt das neue Logo, damit alle stolz sind, BürgerInnen dieser Stadt zu sein.

Auch um der Bevölkerung die Themen Umwelt, Natur und erneuerbare Energie näherzubringen, wurde eine Marke kreiert: **„Gänserdorf natürlich“** mit eigenem Logo, Facebook-Seite (www.facebook.com/natuerlichgf), Beiträgen in der Gemeindezeitung, Veranstaltungen (z.B. Abwicklung des NÖ Heckentages, Vortrag Natur im Garten), Kontakten zu Schulen und der Pflanzung von Bäumen im Stadtgebiet.

Vielseitige Angebote: Freizeit in neuer Qualität.

Der **Workout-Calisthenics-Park** (Gänserdorf-Stadt) und der **Funcourt** (Gänserdorf-Süd) sind auf Wunsch der jüngeren und sportbegeisterten GänserdorferInnen entstanden. Sie sind ein kostenloses Angebot für alle, die etwas für ihre Gesundheit tun wollen und können zumindest in der schönen Jahreszeit rund um die Uhr genutzt werden. Auch den umliegenden Schulen kommen die beiden Anlagen zugute. Die **Stadthalle** wird

für sportliche und kulturelle Zwecke genutzt, aber auch Vereine und die Schulen sind dort eingemietet. Da das Gebäude renovierungsbedürftig war, wurde die Corona-Pandemie kurzerhand zum Anlass für eine **General-sanierung** genommen: Fußboden und Beleuchtung wurden erneuert, die Garderoben und Sanitärräume modernisiert, die Tribüne umgestaltet.

Infos:

Friederike Tagwerker
 Büro Weinviertel, NÖ.Regional
 Tel.: 0676/88 591 262
 E-Mail: friederike.tagwerker@noeregional.at

In normalen Sommern ist die **„Sommerzene“** an Wochenenden ein bei Jung und Alt beliebtes Highlight für die gesamte Umgebung. Im Rahmen der Stadterneuerung wurden neben einer Bühnenerweiterung die Sicherheitsstandards verbessert (Beleuchtung, Fluchtwege) sowie **attraktive Sitzgelegenheiten aus Holz** geschaffen.

Tolle Beteiligung der Bevölkerung: Bgm. LAbg. René Lobner zieht erfreuliche Bilanz.

Foto: Silvia Vogg



Von 2016 bis 2020 war die Stadtgemeinde Gänserdorf aktiver Teil der NÖ Stadterneuerung, die ein perfektes Instrument ist, um durch aktive BürgerInnenbeteiligung die Stadt weiterzuentwickeln und zukunftsfit zu machen. Nur ge-

meinsam können die Herausforderungen bewältigt werden. Es gilt, die Chancen und die Entwicklungsmöglichkeiten bestmöglich zu nutzen, um die Lebensqualität zu sichern.

Es freut mich ganz besonders, dass sich in den letzten vier Jahren ein aktiver und intensiver BürgerInnenbeteiligungsprozess entwickelt hat und wir zahlreiche geförderte Projekte umsetzen konnten. Ich

möchte daher meinen persönlichen Dank aussprechen, dass sich so viele Gänserdorferinnen und Gänserdorfer mit viel Kreativität, Ideen, Engagement und vor allem Zeit in den Stadterneuerungsprozess eingebracht haben. Danke auch an die MitarbeiterInnen der NÖ Regional, die uns bei diesem intensiven Prozess fachkundig und geduldig begleitet haben.



Berichte aus den **Hauptregionen**

Kleine und große Vorhaben, die partnerschaftlich von Gemeinden, Vereinen und Bevölkerung entwickelt und umgesetzt werden – das ist das Patentrezept für vielerlei Erfolge in niederösterreichischen Dörfern, Städten und Regionen. Dorf- und Stadterneuerung sowie Gemeinde21 bieten auch 2021 in bewährter Weise einen strukturierten Rahmen und finanzielle Unterstützung.

Industrieviertel

Feistritz am Wechsel: Mahnmal in neuem Glanz.

Im Ortszentrum von Feistritz am Wechsel befindet sich neben dem Gemeindeamt, der Kirche und dem Gasthaus auch das Kriegerdenkmal. Dieses Mahnmal ist für die Bevölkerung noch immer ein wichtiger Ort, denn fast jede



Familie ist auf der traurigen Liste vertreten. Da die Spuren der Zeit auch am Kriegerdenkmal deutlich zu sehen waren, wurde die dringend nötige Sanierung in Angriff genommen und kürzlich abgeschlossen: Es wurde ein neuer Sockel errichtet, die Statuen wurden gereinigt und die Schriftplatten ausgebessert. Zusätzlich wurde der Platz geöffnet und ansprechend gestaltet. Damit ist das Ortszentrum von Feistritz attraktiver und einladender geworden.

Pernitz: Kinderlachen am Fuchsriegel.

Pernitz hat ein Herz für Kinder – und einen neuen Waldspielplatz am Fuchsriegel, der sich hervorragend in die Waldfläche einfügt und jeglicher Form von Bewegungs-



drang in ansprechender Weise entgegenkommt. Dieser neue „FuXriegel“-Spielplatz wird fast bei jedem Wetter von den Kindern frequentiert, auch der nahegelegene Kindergarten nützt diese Anlage sehr gerne. Am Rand einer Wohnsiedlung gelegen, nicht weit vom Ortszentrum entfernt, ist dieser Freizeitbereich ein



beliebtes Naherholungsziel für Familien. Durch die Lage im Wald sind auch heiße Sommertage kein Problem!

Ternitz: digitaler Start in interaktive Stadterneuerung.

Das Jahr 2020 stand in Ternitz für kreative und neue Wege der BürgerInneneinbindung im Zuge der Konzepterstellung für den Stadterneuerungsprozess 2020 bis 2023. Um im digitalen Zeitalter die Stimme der BürgerInnen sowie ihre Ideen und Anregungen aufzunehmen, setzte Ternitz auf entsprechende Kommunikationskanäle: Professionelle Online-Tools, transparente Befragungsformen wie die digitale Post-



karte und spannende Diskussionsforen in der „ZukunftswerkSTADT Ternitz“ zeigten ein breites Spektrum an Zukunftsthemen auf. Jeder Bürger und jede Bürgerin konnte, unter Einhaltung der COVID-Maßnahmen, die Stadterneuerungssprechtag am Stadtamt telefonisch oder via Zoom-Gespräch für einen Austausch oder zur Informationseinholung nützen. Schließlich erfolgte auch die Beschlussfassung des Stadterneuerungskonzepts durch den Beirat auf digitalem Wege.

INFOS:

Franz Gausterer
Büro Industrieviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 255 / E-Mail: industrieviertel@noeregional.at

Mostviertel

Pöchlarn: wissenschaftliche Grundlagen.

Viele ländliche Gegenden und Kleinstädte sind von Abwanderung betroffen. Darum ist es umso wichtiger zu verstehen, warum Menschen in Regionen zu- oder abwandern. Welche Motive haben junge oder alte Menschen, Familien oder Singles, sich für einen neuen Wohnort zu



entscheiden oder in ihrer Heimatgemeinde zu bleiben? Die Stadtgemeinde Pöchlarn nimmt sich dieses Themas im Zuge der Stadterneuerung an und versucht zu verstehen, welche Handlungs- und auch Wanderungsmotive bestimmte Bevölkerungsgruppen haben.

Am 28. Oktober fand daher ein interaktiver Vortrag zum Thema „Sinus Milieus“¹ statt. Der Psychologe Dr. Bertram Barth und der Regionalberater Josef Wallenberger ließen die TeilnehmerInnen tiefer in gesellschaftliche Milieus blicken. Diese Milieus setzen sich aus den sozialen Schichten und der Orientierung an bestimmten Werten zusammen. Daraus werden zehn verschiedene Milieus für Österreich definiert, die in ihren Handlungsweisen ähnliche Denkweisen zeigen. Der sehr interessante Workshop regte die TeilnehmerInnen zu neuen Denkweisen an, und auch auf kommunaler Ebene ergaben sich neue Erkenntnisse, die in den weiteren Stadterneuerungsprozess einfließen sollen.

Euratsfeld: Dorfgespräch goes digital.

BürgerInnenbeteiligung in Zeiten von COVID-19 ist eine Herausforderung. Die Marktgemeinde Euratsfeld hat sich dieser erfolgreich gestellt und lud im Zuge des Dorferneuerungsprozesses zum ersten digitalen Dorfgespräch. Am 2. Dezember 2020 um 19:00 Uhr konnten sich interessierte

1) Die **Sinus-Milieus** sind eine vom Markt- und Sozialforschungsunternehmen Sinus-Institut entwickelte Gesellschafts- und Zielgruppen-Typologie für mehr als 40 Länder, die auf sozialen Milieus basiert.

BürgerInnen mittels PC, TV oder Handy zum Euratsfelder Dorfgespräch via Zoom digital zuschalten und aktiv mitreden oder über einen Live-Stream via Youtube zusehen. Im Zuge des Dorfgesprächs wurden zunächst die Entwicklung sowie die zahlreichen Projekte der Gemeinde aus dem letzten Dorferneuerungsprozess (2010–2014) präsentiert, um positive Gefühle bei der Bevölkerung auszulösen und zu zeigen, was alles mit der Landesaktion möglich ist. Anschließend wurde der Bevölkerung das Ergebnis der Umfrage, die von Mitte September bis Mitte Oktober 2020 durchgeführt worden war, präsentiert – die Umfrage-Ergebnisse können auf der Website der Gemeinde nachgelesen werden. Eine anschließende Frage- und Diskussionsrunde sowie eine Abfrage von Projektideen rundeten das Programm ab.

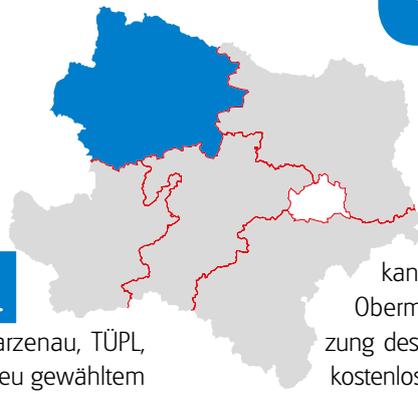
Das digitale Dorfgespräch dauerte rund 1,5 Stunden, und insgesamt wurden über 30 Accounts über Zoom zugeschaltet, wobei hier oft zu zweit vor dem Bildschirm mitdiskutiert wurde. Den Stream über Youtube verfolgten über 60 Personen live mit. Für Bürgermeister Johann Weingartner war das digitale Dorfgespräch eine neue Erfahrung, aber auch eine



gute Entscheidung: „Eine wichtige Grundlage der Dorferneuerung ist die Einbeziehung der Bevölkerung. Dies gestaltet sich derzeit Corona-bedingt sehr schwierig. Deshalb haben wir uns für ein digitales Dorfgespräch entschieden – was für uns neu war. Aber ich bin froh, dass wir uns dieser Herausforderung gestellt haben und auf diesem Weg so viele Menschen zu Hause erreicht haben.“ Wer das Dorfgespräch verpasst hat, kann es auf „www.youtube.com/watch?v=krPEQ-hrLDk&feature=youtu.be“ nachholen.

INFOS:

Johannes Wischenbart
Büro Mostviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 211 / E-Mail: mostviertel@noeregional.at



Waldviertel

Kleinregion ASTEG: neu gewählter Vorstand, neue Strategie.

Die Kleinregion ASTEG (Allentsteig, Schwarzenau, TÜPL, Echsenbach, Göpfritz/Wild, Pölla) startet mit neu gewähltem Vorstand die Umsetzung des Kleinregionalen Strategieplans 2020–2024. Die erforderlichen Beschlüsse der Generalversammlung wurden Corona-bedingt als Umlaufbeschlüsse gefasst und die Ergebnisse bei der Vorstandssitzung am 26.11.2020 vorgestellt. Besprochen wurden dabei auch die Strategie-Umsetzung sowie die Zusammenarbeit mit LEADER-



Kamptal. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre wurden die Zukunftsperspektiven der Kleinregion definiert und im Kleinregionalen Strategieplan 2020–2024

festgeschrieben. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit, in die auch der Truppenübungsplatz Allentsteig (TÜPL) seit vielen Jahren einbezogen wird, liegen in den Bereichen Genuss- und Radtourismus, Kooperation mit der Wirtschaft, Kommunikation zum Thema Breitband, Synergien in der Gemeindeverwaltung sowie Projekte im Bereich Mobilität und Nachbarschaftshilfe. Darüber hinaus soll auch der Regionsauftritt aufgefrischt und eine Online-Plattform eingerichtet werden, die alles Wissenswerte zum Leben und Arbeiten in der Region bündelt.

Moorbad Harbach: punktgenaue Mobilitätslösung Anrufsammeltaxi.

Seit November 2020 gibt es in der Gemeinde Moorbad Harbach ein Anrufsammeltaxi (AST) als komfortable Ergänzung zum öffentlichen Linienverkehr. Ein Anrufsammeltaxi stellt gerade dort, wo beispielsweise Busse schwer einsetzbar sind, durch den Einsatz von Taxiunternehmen mit kleineren Fahrzeugen eine gezielte Ergänzung zum öffentlichen Linienverkehr dar. Daher wurde zwischen der Gemeinde Moorbad Harbach, dem örtlichen Taxiunternehmen, dem Verkehrsverbund Ost-Region sowie dem Mobilitätsmanagement Waldviertel der NÖ.Regional eine Mobilitätslösung erarbeitet, die als Anbindung zwischen den Gemeinden Lauterbach, Maißen, Hirschenwies und Moorbad Harbach-Ortsmitte dient. Von dort ist eine



Weiterreise mit dem Linienbus 759 in Richtung Weitra und Gmünd möglich. Auch der Rücktransport vom Ortszentrum in die umliegenden Orte ist dabei berücksichtigt

worden. Durch die detaillierte Planung kann zusätzlich eine neue Haltestelle in Obermaißen angeboten werden. Die Benützung des Anrufsammeltaxis ist für die Fahrgäste kostenlos, die Finanzierung trägt die Gemeinde.

Um die organisatorische und finanzielle Hürde der Gemeinden bei der Einrichtung bedarfsgesteuerter Verkehrssysteme zu erleichtern, hat das Land Niederösterreich eine landesweite „Dispositionszentrale für bedarfsgesteuerte Verkehrssysteme“ eingerichtet. Anrufsammeltaxisysteme werden in der Abwicklung durch die landesweite Dispositionszentrale, die in das Call-Center der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) GmbH eingegliedert ist, unterstützt.

Gmünd: Stadterneuerung XL.

Mit 1. Jänner 2021 ist die Stadtgemeinde Gmünd in das Pilotprojekt „Stadterneuerung XL (STERN XL)“ eingestiegen. Dabei werden Politik, Verwaltung sowie die BürgerInnen der Stadt Gmünd und der umliegenden Katastralgemeinden in den Prozess eingebunden. Dass die Stadt Gmünd auf Kooperation setzt, zeigen nicht zuletzt die Arbeiten am ersten grenzüberschreitenden Gesundheitszentrum Europas. Das durch EU-Mittel geförderte Bauvorhaben wird rund 25 Arbeitsplätze in der Region sichern, außerdem sind am Bau viele regionale Firmen beteiligt. Ab Oktober 2021 sollen die ersten PatientInnen behandelt werden. Das Leistungsangebot für die Bevölkerung der Grenzregion wird gerade entwi-



ckelt und soll neben der Gesundheitsvorsorge eine umfassende Behandlung durch praktische ÄrztInnen, FachärztInnen, PflegeexpertInnen und TherapeutInnen ermöglichen. Die Fachbereiche Allgemeinmedizin, Kinder- und Jugendheilkunde, Innere Medizin, Chirurgie, Orthopädie, Rheumatologie, HNO, Neurologie, Psychiatrie, Radiologie (Röntgen), Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Psychotherapie und eine Hebamme werden im Zentrum vertreten sein. Zudem stehen Räumlichkeiten für Schulungen und Veranstaltungen bereit.

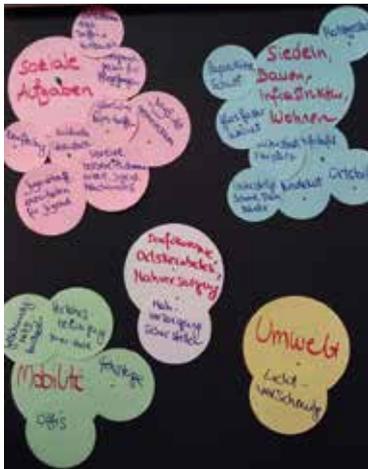
INFOS:

Josef Strummer
Büro Waldviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 230 / E-Mail: waldviertel@noeregional.at

Weinviertel

Weinviertel: Boom bei Dorf- und Stadterneuerung.

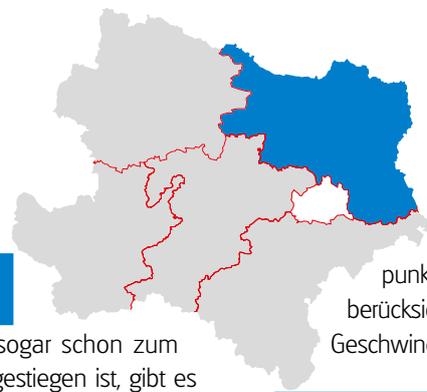
Neben der Stadt **Mistelbach**, die sogar schon zum dritten Mal in die Stadterneuerung eingestiegen ist, gibt es



seit dem Herbst 2020 viele Orte, die entweder zum wiederholten Mal oder auch neu in die Landesaktion Dorferneuerung aufgenommen wurden: **Riegersburg** (Gemeinde Hardegg), **Ziersdorf**, **Karnabrunn** (Gemeinde Harmannsdorf), **Hauskirchen**, **Hausbrunn**, **Schrick** (Gemeinde Gaweinstal), **Herrnbaumgarten** und **Eichenbrunn** (Gemeinde Gnadendorf). Sie alle haben eines gemeinsam: Sie möchten mit Hilfe der Bevölkerung Ziele und Maßnahmen erarbeiten, wie man in den nächsten Jahren auf neue Herausforderungen reagieren und die Lebensqualität im näheren Umfeld verbessern kann.

Retz: Windmühlgasse neu gestaltet.

Die bekannte Windmühlgasse in Retz ist für die Bevölkerung einer der wichtigsten Straßenzüge der Stadtgemeinde. Diese Windmühlgasse stellt das „Tor zur Windmühle“ aus der Stadt heraus dar und hat gemeinsam mit der über die Landesgrenzen hinaus bekannten Retzer Windmühle für die heimische Bevölkerung identitätsstiftenden Charakter. Für den Tourismus ist die Windmühle mit dem „Zubringer“ Windmühlgasse ein ungebrochener Anziehungsmagnet. Der erste Bauabschnitt der Windmühlgasse konnte bereits fertiggestellt werden, nun sind die Arbeiten zum zweiten Abschnitt in vollem Gange. Großer Wert wird auf eine attraktive Neugestaltung mit Wohlühlcharakter gelegt. Es wurden Grüninseln mit Bepflanzung für ein besseres



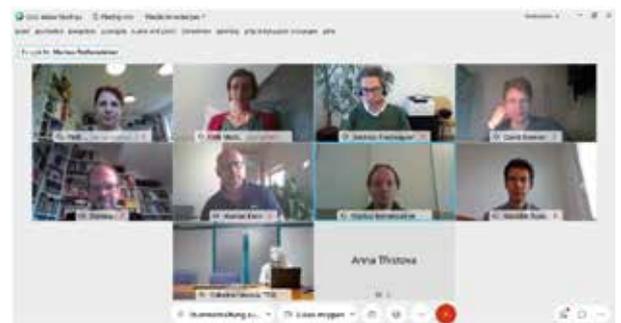
Mikroklima eingeplant, neue Beleuchtungspunkte sowie eine Leerverrohrung für Glasfaser mitberücksichtigt. Ebenfalls sind Rückbaumaßnahmen zur Geschwindigkeitsreduktion vorgenommen worden.

Grenzüberschreitend aktiv: drei neue Projekte im Programm INTERREG V-A Slowakei-Österreich.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Projektpartnern in der Slowakei über das EU-Förderprogramm INTERREG V-A Slowakei-Österreich wird auch durch Corona-bedingte Umstände und geschlossene Grenzen nicht unterbrochen, da Zusammenarbeit und Projekttreffen in den virtuellen Raum verlagert wurden. Drei Projekte haben dabei speziell positive Effekte für die ganze Region:

Im Zuge des Projekts **RegioCoop SKAT** (Regionale Cooperation Slowakei-Österreich) wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Städten, Vereinen, Verbänden und anderen Institutionen der Slowakei und Österreichs gestärkt. Unter anderem werden für Kleinregionen und Gemeinden strategische Themen erhoben, um deren Umsetzung in der Praxis zu ermöglichen.

Das Ziel des Projekts **baum_cityregion** ist die Vorbereitung einer Organisation, die die grenzüberschreitende Stadtregion



Bratislava-Umland („baum“) auf eine neue institutionelle Ebene hebt und die zukünftige Zusammenarbeit dieser Region zu Fragen der Raumentwicklung und gemeinsamer Projekte vereinfacht. Die baum-Region erstreckt sich über die Grenzen der Slowakei hinaus auf Gemeinden in Niederösterreich und dem Burgenland.

Das Projekt **Clean Mobility** fördert Bewusstseinsbildung zum Thema saubere Mobilitätsformen im slowakisch-österreichischen Grenzraum. Gemeint sind damit Angebote des öffentlichen Verkehrs (Bus, Bahn, Mikro-ÖV), E-Mobilität, Radverkehr und Zufußgehen. Eine grenzüberschreitende digitale Karte der Mobilitätsangebote wird erstellt, Pilotaktivitäten sollen das Angebot sauberer, klimafreundlicher Mobilität in der Grenzregion Westslowakei-Niederösterreich-Burgenland erweitern.

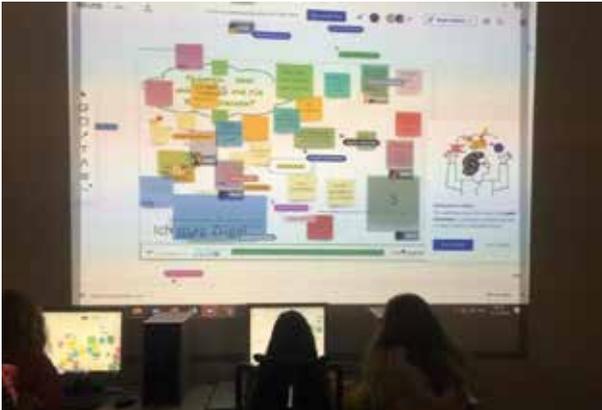
INFOS:

Sylvia Hysek
Büro Weinviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 309 / E-Mail: weinviertel@noeregional.at

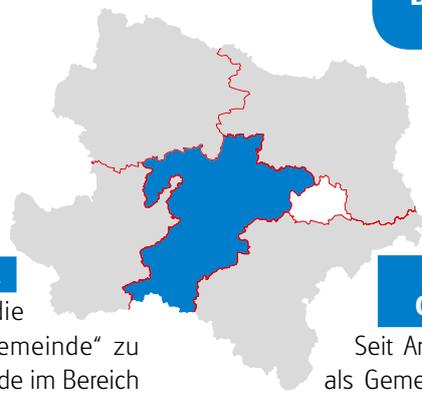
NÖ-Mitte

Böheimkirchen: Jugendworkshop online.

Böheimkirchen ist auf bestem Weg, die Zertifizierung zur „familienfreundlichen Gemeinde“ zu erhalten. Zusätzlich möchte sich die Gemeinde im Bereich Kinder- und Jugendfreundlichkeit auch von UNICEF aus-



zeichnen lassen, und seit einigen Monaten läuft der Prozess dazu. In Workshops mit der Bevölkerung und der Projektgruppe des Audits wurde zunächst der IST-Stand an familienfreundlichen Maßnahmen erhoben und eine Umfrage durchgeführt, auch erste Ideen für weitere Maßnahmen wurden gesammelt. Danach waren nun die Jugendlichen am Wort: Corona-bedingt wurde das Treffen in die virtuelle Welt verlegt, sodass die SchülerInnen der 3a der NÖ Mittelschule Böheimkirchen den EDV-Raum der Schule nutzten, um sich in einer Doppelstunde über die UN-Kinderrechtskonvention zu informieren und gleichzeitig das „Recht auf freie Meinungsäußerung“ zu nutzen: Mittels digitalem Whiteboard und digitalen Spielen wurden Antworten auf die Fragen „Was gefällt den SchülerInnen an bzw. in Böheimkirchen – was nicht?“ bzw. „Was wünschen sie sich in der Gemeinde?“ erarbeitet. Erfreulich war nicht nur die erfolgreiche Abwicklung des online-Workshops, sondern auch die konzentrierte Arbeit und interessierte Teilnahme der SchülerInnen, vor allem aber die sehr guten Inputs und zahlreichen Projektideen vom Zebrastrifen an neuralgischen Punkten bis hin zu Ideen im Freizeitbereich. Anfang nächsten Jahres soll die Zertifizierung zur familien-, kinder- und jugendfreundlichen Gemeinde abgeschlossen sein.



Absdorf: G21-Zukunftsbild fertig gestellt.

Seit Anfang des Jahres ist Absdorf wieder als Gemeinde21 aktiv und kann auf vielerlei Maßnahmen in den Bereichen Energie, Grünraum sowie Soziales aufbauen. Dazu wurde zunächst das Zukunftsleitbild erstellt – in Zeiten mit Kontaktbeschränkung kein leichtes Unterfangen. Die Erarbeitung des Leitbildes erfolgte in zwei Teilen, wobei Teil eins am 13. Oktober 2020 noch unter strengen Corona-Vorschriften mit eingeschränkter Personenanzahl im Pfarrkultursaal stattfinden konnte. Dabei wurden an Thementischen Maßnahmen, Ziele und Visionen diskutiert, bewertet und festgelegt. Der zweite Teil – die Feinabstimmung der Maßnahmen, Ziele und Prioritäten – erfolgte virtuell. Diese Form der BürgerInnenbeteiligung mittels Videokonferenz schaffte ihre Premiere sehr gut, und ausgestattet mit Wissen um virtuelle Arbeitsräume und deren Bedienung starten die ArbeitskreisleiterInnen nun in die spannende Phase der Kommunikation und Projekterarbeitung – online und wenn wieder möglich auch wieder offline.

Mit diesem Fundament soll der Weg als Gemeinde21 nun weiter fortgesetzt und intensiviert werden. Wesentliche Grundlage dazu wird die Zusammenarbeit vieler Kräfte sein, etwa die Abstimmung von Vorhaben des Absdorfer Energieeffizienzprogramms e5, der Klima- und Energie-modellregion sowie der Klimawandelanpassungsregion Wagram, der Initiative „Nachhaltiges Absdorf“, mehrerer Vereine und Privatpersonen sowie der Gemeindemandatar-



Innen. Ehrgeizige Ziele dabei sind etwa Energieautarkie, ein höherer Selbstversorgungsgrad mit regionalen Produkten, CO₂-Neutralität und mehr soziale Chancengleichheit in den nächsten zehn Jahren. Den sozialen Angeboten in allen Lebensphasen und ihrer Passgenauigkeit widmet sich zusätzlich der Auditprozess „familienfreundliche-gemeinde“. Das erste Projekt wird der „1.000 und eins“-Themenweg sein.

INFOS:

Sabine Klimitsch
Büro NÖ-Mitte, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 222 / E-Mail: noe-mitte@noeregional.at

Nahversorgung „hausgemacht“:

Regionaler Mini-laden in Artstetten.



Foto: Archiv RU7

Ein leer stehendes Lokal, bäuerliche ProduzentInnen aus der Umgebung, ein Trägerverein und eine geförderte Idee – das sind die Grundzutaten zu einem neuen Miniladen mit digitalem Bezahlsystem im Ortskern, der am 12. Dezember 2020 eröffnet wurde und der Bevölkerung von Artstetten – fast pünktlich zu Weihnachten – einen neuen Nahversorger beschert hat.

In diesem Dorfladen bieten 26 ProduzentInnen aus der unmittelbaren Umgebung von Artstetten regionale Produkte an, und zwar vor allem Lebensmittel wie Fleisch, Käse, Eier, Säfte, Kartoffel und Gebäck. Alles wird in der Region für die Region produziert.

Artstetten hatte bereits seit einigen Jahren keinen Nahversorger mehr – eine Entwicklung, die viele Orte betrifft und Kreativität sowie individuelle Lösungen erfordert. Beim Zukunftsworkshop zum Einstieg in einen aktiven Prozess im Rahmen der NÖ Dorferneuerung im

der Marktgemeinde Artstetten-Pöbring sowie einer entsprechenden Projektförderung der NÖ Dorferneuerung umgesetzt. Einige Monate wurde fleißig umgebaut und mit NahversorgerInnen gesprochen. Außerdem wurde eine Bausteinaktion zur Unterstützung des Dorfladens gestartet, die von der Bevölkerung

sehr gut angenommen wurde. Die Zuständigkeit des Ladenbetriebs liegt beim neu gegründeten „Verein Dorfladen“.

Die einst formulierten Ziele des Projekts – die Schaffung eines Dorfladens unter Einbindung regionaler DirektverkäuferInnen, die Sammlung vieler regionaler Produkte an einem Ort, die Belebung des Ortskerns, die



Foto: Daniel Bütter

Der Verkaufsraum ist mit einem digitalem Bezahlsystem ausgestattet, entsprechend den zeitgemäßen Erfordernissen ist ebenso Bankomat- wie Barzahlung möglich. Der Miniladen ist täglich von 06.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

Jänner 2020 wurde schließlich von der Bevölkerung der Wunsch nach einem neuen Nahversorger geäußert, anschließend in Arbeitsgruppen des Dorferneuerungsvereins kontinuierlich zum Projekt ausgearbeitet und schließlich mit Unterstützung

Verbesserung der Nahversorgungssituation, die Schaffung eines Treffpunkts für die BürgerInnen sowie ein Beitrag zum Klimaschutz durch kurze Transport- und Einkaufswege – wurden auf allen Linien erreicht.

Ideenwettbewerb 2020

Gute Ideen werden prämiert!

Auch 2020 hat die NÖ Dorf- und Stadterneuerung wieder einen Ideenwettbewerb ausgelobt. Folgende Projekte haben es auf das Siegerpodest geschafft¹:

Kategorie „Soziales Leben“

- **Kommunikations- und Freizeitbereich Wallnerhof** (Stadtgemeinde **Kirchschlag in der Buckligen Welt**): ökologische Gestaltung des Nahbereichs um den Spielplatz als Treffpunkt mit Boccia-Bahn, Sitzgruppe, Bücherschrank, Badminton-Platz, WLAN-Station und Trinkbrunnen
- **Wandgestaltung – Kindergarten** (Marktgemeinde **Langau**): Künstlerische Gestaltung der Außenmauer des Kindergartens durch Kinder, Eltern und Pädagoginnen, gemeinsam mit der regionalen Künstlerin Sarah Kupfner
- **Brücke ohne Distanz** (Dorferneuerung **Parbasdorf**): Fußgängerbrücke beim Marchfeldkanal zwischen Parbasdorf und Markgrafneusiedl für SpaziergängerInnen, LäuferInnen und RadfahrerInnen aller Generationen
- **Der andere Lebensturm** (Dorferneuerungsverein **Kollersdorf-Sachsendorf**): Errichtung eines „Lebensturms“ (5 m hoch mit Anbau) neben der FF Kollersdorf-Sachsendorf für einen Defibrillator und die Lagerung von Veranstaltungsutensilien des Dorferneuerungsvereins
- **Wohlfühlplatz für Jung und Alt** (Dorferneuerungsverein **Anzendorf**): Gestaltung eines Kinderspielplatzes als Dorftreffpunkt und Wohlfühlplatz für Jung und Alt im Grünen mit Grünflächen, Spielgeräten für jedes Kinderalter und Sitzgelegenheiten
- **Unser Dorf geschichtlich erzählt** (Dorferneuerung **Schöngrabern**): Geschichtlicher Rundgang mit Schildern und Schautafeln über historische Gebäude, Handwerksberufe oder Straßenbezeichnungen zwecks Belebung und Stärkung der Dorfgemeinschaft
- **900 Jahre Paasdorf** (Dorferneuerungsverein **Paasdorf**): Veranstaltungsreigen mit Programmheft, Jubiläumslogo, Neuauflage der Dorfchronik, „900-Jahr-Baum“, Festschrift mit Kinderzeichnungen, Erinnerungskreuz und „Mitfahr-bankerl“
- **Unser Kloster in Erinnerung behalten** (Dorferneuerungsverein **Sitzendorf an der Schmida**): Restaurierung und Neupositionierung am Hauptplatz des Glockenturms der ehemaligen Klosterkapelle

¹) Quelle: NÖ.Regional



Foto: Daniel Butter



Foto: Archiv RU7

Infos:

Tanja Wesely, NÖ.Regional
+43 676 88 591 221
tanja.wesely@noeregional.at



Foto: Daniel Butter



Foto: Archiv RU7



Kategorie „Stadt- und Ortskernbelebung“

- **public-art in Bad Erlach** (Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein **Bad Erlach**): Gestaltung der Fassade des Alten Spritzenhauses als Kunstobjekt mittels 3D-Illusionsmalerei
- **Wanderer Selbstversorgerhütte** (Marktgemeinde **Martinsberg**): Adaptierung einer Hütte im Ortszentrum als „Schutzhütte“ für Wanderer mit Schlafstellen, Infrastruktur und Verpflegung
- **Ein Garten für ein ganzes Dorf!** (Dorferneuerungsverein **Geitzendorf**): Anlage eines Gemeinschaftsgartens für das ganze Dorf neben dem Dorfhaus mit Grillplatz und Spielgeräten für Groß und Klein
- **Freizeitzentrum Annaberg – Ein Clubhaus für die AnnabergerInnen** (Gemeinde **Annaberg**): Adaptierung eines Gebäudes als „Freizeitzentrum Annaberg“ bzw. für kleine Veranstaltungen für alle AnnabergerInnen und Vereine
- **Bäuerliches Backservice** (Gemeinde **St. Anton an der Jessnitz**): aus einem ehemaligen Café wird ein Dorfcafé mit Schaubackstube und Veranstaltungslokal für Seminare, Brotbackkurse und Kochkurse
- **Aktivpark für Menschen mit eingeschränkten Bewegungs- und Koordinationsfähigkeiten** (Marktgemeinde **St. Andrä-Wördern**): Gestaltung eines Motorikparks speziell für Menschen mit eingeschränkter Bewegung, Muskelkraft und Koordination
- **Mein erstes Seifenkist'1** (Dorferneuerungsverein **Fels-Thürnthäl**): Bau von Seifenkisten durch Kinder mit Eltern und Großeltern unter Anleitung von lokalen Tischlern mit Vorführ-Wettbewerb in der Kellergasse
- **Drum herum – Kum herum** (Dorferneuerungsverein Dorfzeit – **Maria Ponsee**): Holzhaus mit Lebensmitteln aus örtlicher Produktion, die im Sinne eines Tauschhandels angeboten und erworben werden können, als spezielles Nahversorgungsangebot

Kategorie „Chance Digitalisierung“

- **Laxenburg APP** (Marktgemeinde **Laxenburg**): Entwicklung einer Smartphone-App zwecks Digitalisierung der „Laxenburg-Karte“, für Marketing-Aktivitäten, als Infokanal oder zur Etablierung eines Bonus-systems für Laxenburger Betriebe, um die Kaufkraft im Ort zu stärken
- **Infokiosk Litschau** (Stadtgemeinde **Litschau**): Installation eines Touch-Screens im Eingangsbereich des Gemeindeamts zur Bereitstellung vielfältiger Informationen, zur Verknüpfung mit der Gemeinde-App sowie einer Medienbibliothek mit Fotogalerie und Gemeindechronik rund um die Uhr
- **Nachbarschaftshilfe-App Waidhofen** (Stadt **Waidhofen/Ybbs**): Entwicklung einer „Nachbarschaftshilfe-App“ zur Unterstützung der Ehrenamtlichkeit
- **Edlitzer Dorf-Working-Space** (Marktgemeinde **Edlitz**): Bereitstellung eines Arbeitsraums als „Home-Working-Space“ mit ergonomisch passenden Arbeitsplätzen, schneller Internetverbindung und anderen notwendigen Einrichtungen, um PendlerInnen im Home-Office zu unterstützen
- **Digitale Infotafel und Infowand** (Gemeinde **Hollenstein an der Ybbs**): digitale Informationswände bzw. -tafeln vor dem sanierten Gemeindeamt zur Bewerbung von Veranstaltungen oder kurzfristigen Informationsweitergabe

English Summary

Diverse and complex: Today's youth and their concepts of life.

"Youth" can be differentiated into various groups, such as "working" and "studying" youth, "urban" and "rural" youth, "male" and "female" youth. In addition to the larger trends that have an influence on the life of entire generations, one must therefore also pay attention to the differences between various youth sub-groups. The major trend, or mega-trend, that currently preoccupies young Austrians is the desire for security and stability. They would like more reliability than what current conditions provide, which is the prerequisite for them to develop and put into practice a solid and consistent personal plan for the future.

Keeping young people in the community: Ensuring opportunities for personal development and livelihood.

Young people have a clear notion of what quality of life means for them, and what that quality of life requires for their hometown or the community in which they live. While the specifics of those requirements naturally shift as young people become adults, by meeting certain framework conditions municipalities can create a livable environment that motivates young people to stay in their towns. An important foundation and the initial step toward success is engaging young people in direct dialogue.

Five questions – three answers: What does our youth want?

Young people usually have concrete ideas about their ideal living

environment; with the help of mobile youth services, we asked what those ideas look like. Three young ladies between the ages of 12 and 18 answered questions about their ideal town, the necessary infrastructure, about education and job offers as well as about their interaction with politics.

Youth in the municipality/region: From challenging task to helpful discussion partner.

The more intensively municipalities and regions engage in dialogue with the younger population, the more successful they will be in establishing effective youth work in the long run and in implementing corresponding projects, and the stronger will be the bond that the youths feel with their direct living environment.

Investment in the future: Assistance from the state of Lower Austria for young people and youth work in municipalities.

The state of Lower Austria offers municipalities a wide range of assistance for youth work – for example through Jugend:Gemeinde:Service, Jugend:info NÖ, through the boosting of EU funding or by providing funding for the student public transportation ticket.

City report Gänserndorf: versatile and active

Life in Gänserndorf is diverse, colourful and vibrant. Despite the town's urban bustle, defined by schools and shopping and a desirable working and residential climate, Gänserndorf has retained

its rural character and implemented numerous projects in the course of the second urban revitalisation process 2016–2020. These projects include a new marketplace, a bike path concept, the newly designed adventure forest, the ELMO electric car-based ride service, a new logo with giveaways for the citizens, a master plan for the Gänserndorf-Süd district, a calisthenics workout park, a fun court, or the adaptation of the town hall and summer scene.

"Homemade" local supply: Regional mini-market in Artstetten.

An empty shop, producers from local farms, a sponsoring organisation and funding for an idea – these are the basic ingredients for a new mini-market featuring a digital payment system in the town centre, which opened on December 12, 2020 and has given the population of Artstetten a new local supplier.

Reports from the main regions.

Small-scale and large-scale projects that are developed and implemented by communities, organisations and residents – that is the patent solution for a wide range of success stories in the towns, cities and regions of Lower Austria. In 2021 as well, village and town revitalisation and Gemeinde21 continue to facilitate the tried and tested approach of a structured framework and financial support.



Foto: www.shutterstock.com



Foto: Markus Berger, MA



Foto: Gemeinde Absdorf

Leben in Stadt und Land

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Neubestellungen und Adressänderungen können Sie unter dieser Telefonnummer vornehmen lassen:
02742/9005-14128
Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: christina.ruland@noel.gv.at

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, z. Hd. Mag. Christina Ruland, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Information / Adressen

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der Dorf- und Stadterneuerung in NÖ stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

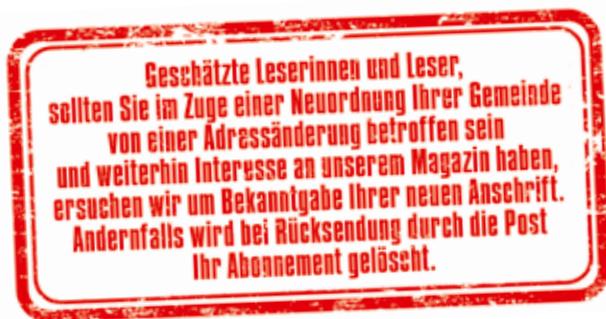
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung: Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-11202
E-Mail: post.ru7krems@noel.gv.at, www.noel.gv.at

Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung: Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-11202
E-Mail: post.ru7krems@noel.gv.at, www.noel.gv.at

NÖ.Regional:
Purkersdorfer Straße 8/1/4, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800,
E-Mail: office@noeregional.at

noe regional

Die Kraft der Gemeinsamkeit



Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland (rc), Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: christina.ruland@noel.gv.at **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas (hb), Mag. Wolfgang Alfons (aw) (beide Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten – Dorf- und Stadterneuerung, Tel.: 02732/9025-45443), Barbara Ziegler (zb – NÖ.Regional). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** www.hovath.co.at **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne G.m.b.H., 3580 Horn **Übersetzungen:** Dr. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional. Die Fotos zum Stadtbericht stammen – wenn nicht anders angegeben – von Markus Berger, MA, Neulengbach. Die **Hauptregionsberichte** stammen – wenn nicht anders angegeben – von den Prozessbegleiterinnen der NÖ.Regional.

Abonnements und Einzelbestellung: „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

Verlagsort: 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.



Österreichische Post AG
MZ05Z036133M
Amt der NÖ Landesregierung
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

www.noel.gv.at